

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Albert's von Haller Grundriß der Physiologie für Vorlesungen

mit den Verbesserungen von Wrisberg, Sömmerring, und Meckel.

Die thierischen- und Geschlechtsverrichtungen Wachstum, Leben und
Tod des Menschen

Haller, Albrecht von

Erlangen, 1800

Inhalt.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8183

wohl fester, als kleiner sind, folglich der Trieb des Bluts in die Arterien der Gliedmassen abgeleitet wird, deren Wachsthum auch im Manne stärker ist, als der Wachsthum des Beckens.

§. 918. Warum erheben sich zu der nämlichen Zeit die Brüste? Der Bau derselben hat vieles mit dem Uterus gemein, wie offenbar aus der nach der Geburt des Kindes erfolgenden Absonderung der Milch in den Brüsten; aus der Vermehrung oder Verminderung des Abgangs im Kindbette, die mit der Milch ab- und zunimmt; aus der Aehnlichkeit des serösen Safts, den man im Uterus einer nicht säugenden Frau findet, welcher dünn und weiß ist, und den man bei Thieren ganz deutlich sieht; und aus dem Steifwerden der Brustwarze durch ein Reiben, das dem Steifwerden des Nitzlers ähnlich ist, erhellet. Eben dieselben Ursachen also, die die Gefäße des Uterus ausdehnen, bestimmen auch ein reichlicheres Blut nach den Brüsten hin; und eine Wirkung dieses Uebergewichts ist der Anwuchs der gebildeten Brustdrüse und des herumliegenden Fetts.

Drittes Kapitel.

Die Empfängniß, Schwangerschaft und Geburt.

Inhalt.

Da wir nun die Theile im männlichen Geschlecht kennen, welche zur Zeugung geschaffen sind, so wie die des weiblichen,

lichen, welche den fruchtbaren Samen des sich begattenden Mannes aufzunehmen, und dadurch ein neues Geschöpf zu empfangen haben, so müssen wir ferner untersuchen, was im Innern der künftigen Mutter vorgehe, damit der Archetyp der ersfolgenden Frucht zu seiner Reife, seinem Wachsthum, und endlich zu seinem Leben gelange. Dieses ganze Geschäft wird daher füglich in drei Rücksichten betrachtet, nämlich, der Empfängniß, Schwangerschaft und Geburt, welches dem Vorwurf dieses Kapitels ausmacht, und in drei Abschnitte zerfällt. Der erste Abschnitt, von der Empfängniß, erklärt erstens die dunkle Geschichte der Empfängniß, und die auf Erfahrung gegründete, und durch das treue Zeugniß der Sinne bestätigten Erscheinungen derselben; dann die verschiedenen Meinungen von der Erzeugung, sowohl in Betreff des Stoffs, als der bildenden Ursache, mit ihren Gründen für und wider. Der zweite Abschnitt, von der Schwangerschaft, enthält die ganze Darstellung derselben, und zuerst die Beschreibung des Eys und des Mutterkuchens, oder der Nachgeburt, wo zugleich die srittigen Meinungen von der Verbindung des Mutterkuchens mit der Gebärmutter, von der Ernährung des Kindes durch den Mund, und von den Aussonderungen desselben berührt werden: dann wird das Kind im Mutterleibe, sowohl in Betreff seiner Verschiedenheit vom Gebornen, als in Rücksicht auf seine Entwicklung und Vervollkommnung bis zur Größe eines zur zeitigen Geburt reifen Kindes betrachtet. Der dritte Abschnitt, von der Geburt, erklärt diese sowohl in ihren Ursachen, als in ihren Wirkungen, und stellt diese Handlung, so sehr sie sich auch durch den damit verknüpften Schmerz von den übrigen Verrichtungen der Theile des Menschen unterscheidet, als eine auf natürliche Ursachen gegründete Handlung vor. A. d. H.

Erster Abschnitt.

Von der Empfängniß.

Geschichte der Empfängniß, aus Erfahrung und dem Zeugniß der Sinne.

§. 919. Wir unterziehen uns hier einem sehr schweren Geschäfte, indem wir untersuchen wollen, was im Innersten einer Frau vorgeht, damit das Leben eines neuen Menschen, den sie zu seiner Zeit ans Licht bringt, in ihr zu keimen anfange. Wir wollen also zuerst dasjenige hererzählen, was durch Versuche als wahr ausgemacht ist, und endlich auch die Muthmaßungen hinzufügen, wodurch berühmte Männer dasjenige auszufüllen gesucht haben, was die Sache selbst nicht lehrt. Wie wenig Versuche aber angestellt worden, und wie schwer sie anzustellen sind, habe ich mehr als zu sehr durch Erfahrung gelernt.

§. 920. Um einiges Licht in dieser Dunkelheit zu erhalten, will ich von den allereinfachsten Thieren anfangen, und mitunter dasjenige hinzufügen, was die Natur bei andern gethan hat, deren Bau zusammengesetzter ist. Die kleinsten Thiere also, die sehr wenige oder keine Gliedmassen besitzen, haben wenig Unterschied an ihren Theilen, ein kurzes Leben, wenige, und unter sich ganz ähnliche Lebensgeschäfte. Diese Thiere gebären sich gleiche Junge ohne Unterschied des Geschlechts, so daß sie alle fruchtbar sind, und keines das andere befruchtet. Einige von ihnen gebären durch irgend eine
 Nise